

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 7-8

Artikel: Tatort Nachbarschaft : turbulente Flugtage
Autor: Karpe, Gerd / Ehrt, Rainer / Nowak, Miroslav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Turbulente Flugtag

Angefangen hat es mit den Seifenblasen. Es war ein sonniger Nachmittag, als ich sie aus dem Dachfenster fliegen liess. In allen Farben des Regenbogens schillernd, machten sie sich mit ihrer zitternden Hülle auf die Reise. Erinnerungen an unvergessliche Kindertage wurden wach.

Der Zufall und ein leichter Südwestwind wollten es, dass ein besonders gelungenes Exemplar Kurs auf meines Nachbarn Terrasse nahm. Dieser sass mit seiner Frau im Freien. Auf dem Tisch standen Apfelstrudel und dampfender Kaffee. Ein spitzer Schrei liess mich ahnen, dass dort etwas Besonderes passiert sein musste.

Gleich darauf läutete das Telefon. Am Apparat war Konrad Ziegler, mein Nachbar.

«Ihre Flugobjekte sorgen für Überraschungen», sagte er. «Soeben ist eines derselben doch tatsächlich in der Kaffeetasse meiner Frau gelandet.»

Das ist neuer Streckenrekord», rief ich hocherfreut. «Von solch einer Flugleistung habe ich bisher immer nur geträumt.»

«Ist das alles, was Sie dazu zu sagen haben?», fragte er, und ich hatte den Eindruck, dass sein Tonfall spürbar an Freundlichkeit eingebüsst hatte.

«Nein, nein, durchaus nicht», versicherte ich. «Meine flugtechnischen Bestrebungen reichen natürlich über Ihr Grundstück hinaus, Herr Ziegler. Immerhin aber ist das ein schöner Erfolg, den Sie mir freundlicherweise gemeldet haben. Für weitere interessante Beobachtungen dieser Art wäre ich Ihnen dankbar.» «Sie hören von mir», sagte er knapp und legte auf.

Fünf Tage später blies ein frischer Nordost. Ich hatte die Fensterflügel weit geöffnet und räkelte mich nichtsahnend im Liegestuhl. Plötzlich flog eine dunkle Wolke – unmittelbar über Zieglers Gartenhecke auftauchend – auf mich zu. Ich wollte in Deckung gehen, aber zu spät. Die Daunen drangen mir in Augen, Mund und Nase, wirbelten an der Hauswand empor und machten vor den geöffneten Fenstern nicht halt. Hustend und niesend sah ich mir die Bescherung an. Ein ausserplanmässiger Hausputz war fällig.



RAINER EHRT

Nachbar Ziegler kam mir am Telefon zuvor. Als ich abhob, sagte er scheinheilig: «Ich hoffe, Ihnen ist nichts passiert. Wissen Sie, meiner Frau ist beim Bettenschlafen eine Daunendecke geplatzt.»

«Es war märchenhaft», versicherte ich.

«Wieso märchenhaft?»

«Ihre Gemahlin als Frau Holle zu erleben», sagte ich.

«Was wollen Sie damit sagen?» «Nichts weiter, als dass die weiße Pracht vom Bettenschlafen stammt und nicht vom Hühnchenrupfen.»

«Hören Sie», sagte Ziegler ungehalten, «ich möchte Sie darauf hinweisen, dass es sich bei den Federn um erstklassige Gänsedaunen handelt und nicht um minderwertige Hühnerfedern.» «Das ist gegackert wie geschnattert», erwiderte ich und legte auf. Zwei Tage darauf liess ich bei Südwestwind drei Dutzend Luftballons steigen. Nachdem die ersten von ihnen den Luftraum über Zieglers Grundstück unbeschadet passiert hatten, zerplatzen mehrere Ballons in kur-

zer Reihenfolge nacheinander über seinem Garten. Ich konnte soeben noch erkennen, wie er mit hämischem Grinsen das Luftgewehr aus der Hand legte. Diesmal war ich schneller am Telefon. Es entspannte sich eine ausführliche Debatte über Landeverbot und Überflugrechte, über Luftraumneutralität, Flugschneisen und Lufthoheit schlechthin. Das führte zu einem Rechtsstreit, in dessen Verlauf unsere Anwälte die Gelegenheit haben werden, sich zu echten Luftfahrtexperten zu entwickeln.

Für einen der nächsten Südwestwindtage habe ich eine Überraschung parat. Auf dem Dachboden warten zwei Geschwader Papierflugzeuge auf das Startkommando. Alle Maschinen sind eigenhändig gebastelt und in mehreren Testflügen auf ihre Gleitfähigkeit geprüft.

Die Zeit drängt. Der Start muss erfolgen, bevor Nachbar Ziegler womöglich ein Schutznetz über seinen Garten spannt, um den Landeanflug zu verhindern. Dem Menschen ist schliesslich alles zuzutrauen.

GERD KARPE

